Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 3

Artikel: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627073

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 3 46. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, März 1939

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.
Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren. — Deutschlands Textilaußenhandel unter Weltmarktdruck. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im Januar 1939. — Handelsförderung. — Einfuhr von Seiden- Rayon- und Mischgeweben nach Großbritannien im Jahr 1938. — Cypern. Ursprungszeugnisse. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Januar 1939. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Januar 1939. — Frankreich. Zur Lage der Baumwollindustrie. — Großbritannien. Die englischen Seidenindustrie-Gesellschaften. — Abbruch überzähliger Textilfabriken. — Italien. Neue Kunstfaserfabrik. — Jugoslawien auf dem Weg zur Textil-Autarkie. — Seidenindustrie in Rumänien. — Seidenindustrie in Kanada. — China. Industrieller Wiederaufbau. — Aus der japanischen Seidenindustrie. — Japanische Zellwolle-Erzeugung 1938. — Erhöhung der italienischen Kokonpreise für 1939? Flocken-Zellstoff aus Kiefernholz. Wieder eine neue künstliche Faser. — Synthetische Wolle aus Sojabohnen. — Spannungen im Textilgut. — Buntfarbige Tüllgümmistoffe! — Von der Schiebefestigkeit. — Landesausstellung-Sondernummer. — Neue Farbstoffe und Musterkarten. Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Markt- und Mode-Berichte. — Ein Gang durch die werdende Landesausstellung. — Schweizer Mustermesse 1939 wiederum Großmarkt der Schweizer Industrien und Gewerbe. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren

Die Zeiten, in denen die Seide der maßgebende Rohstoff für die schweizerische Seidenindustrie gewesen ist, sind längst vorbei. Die Weberei verarbeitet heute viel mehr Rayon als Seide, die nunmehr in erster Linie von der Strumpfwirkerei verwendet wird. Die schweizerische Handelsstatistik gibt über den Rohseidenverkehr in den Jahren 1937 und 1938 wie auch in dem zum Vergleich herangezogenen letzten Vorkriegsjahr folgende Auskunft:

	1938 kg	1937 kg	1913 kg
Grège	270 200	307 900	700 000
Organzin und Krepp	236 900	246 600	1 384 000
Trame	27 200	41 100	735 000
Einfuhr	534 300	595 600	2 819 000
Wiederausfuhr	204 000	165 100	847 000
Ungefährer Verbrauch	330 300	430 500	1 972 000

Bei einem Vergleich mit den Vorkriegszahlen ist zu berücksichtigen, daß die Handelsstatistik damals noch keine Ausscheidung des Zwischenhandels vornahm, sodaß die für 1913 und früher ausgewiesene Menge von rund 2 Millionen kg den tatsächlichen Verbrauch übersteigt. Der Rückschlag des Jahres 1938 dem Vorjahr gegenüber fällt namentlich deshalb auf, weil die von Paris beeinflußte Mode die seidenen Gewebe wiederum in den Vordergrund gerückt hatte; es scheint nun, daß die schweizerische Seidenweberei an dieser Entwicklung keinen Anteil genommen hat. Der Seide kommt auch heute noch eine maßgebende Rolle bei der Krawattenstoff-Fabrikation zu.

Ausfuhr:

Werden alle größeren Kategorien der Seiden und Seidenwaren, einschließlich Rayon, zusammengefaßt, so ergibt sich für 1938 ein Gesamtposten von 87 gegen 96 Millionen Franken; wird jedoch der Veredlungsverkehr in Abzug gebracht, so stellt sich die Ausfuhr von Seiden- und Rayongeweben und -Bändern, von Seidenbeuteltuch, Nähseiden, Schappe und Rayon in Wirklichkeit auf rund 69 Millionen Fr., d. h. um 10 Millionen Franken höher als 1937. Diese Verschiebung deutet auf eine gegen früher starke Einschränkung des Veredlungsverkehrs hin.

Die Ausfuhr von Geweben aus Seide oder Rayon, einschließlich den Mischgeweben (ohne Tücher und Schärpen) hat dem Jahr 1937 gegenüber der Menge nach um 3½% zugenommen und ist dem Werte nach um 10% gesunken. Die Menge der ausgeführten Ware zeigt seit dem tiefsten Stand des Jahres 1935 einen bemerkenswerten Aufstieg, während der Wert der Ware, im Zusammenhang mit der steigenden Verarbeitung billiger Rayongewebe, zurückgeht. Die Zahlen sind folgende:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg in Fr.
1913	2 138 200	105 199 000	49.20
1929	2 313 200	162 215 000	70.13
1934	558 100	16 369 000	29.33
1935	395 400	10 906 000	27.58
1936	418 100	11 097 000	26.54
1937	561 900	17 473 000	31.10
1938	581 800	15 675 000	26.94

Die starke Senkung des Mittelwertes der ausgeführten Ware zeigt, daß im Berichtsjahr nicht nur die verhältnismäßig billigen Rayongewebe ihren Anteil an der Gesamterzeugung vergrößert haben, sondern auch, daß das Exportgeschäft einem starken Preisdruck ausgesetzt war. Es ist bezeichnend, daß wenn z. B. 1934 für eine Menge von 5600 q eine Summe von 16,4 Millionen Goldfranken gelöst wurde, 1938 für den annähernd gleichen Betrag nur rund 11 Millionen Goldfranken in Frage kommen. Der größte Abnehmer schweizerischer Seiden- und Rayongewebe ist immer noch Großbritannien, das einen Drittel der Gesamtausfuhr aufgenommen hat. Umgekehrt nimmt die Schweiz als Verkäufer von Seiden- und Rayongeweben in Großbritannien die vierte Stelle ein; für bedruckte Ware steht sie im dritten Rang. Als ansehnliche Käufer schweizerischer Seiden- und Rayongewebe sind ferner zu nennen Australien, die Nordstaaten, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutschland, Argentinien, Belgien und Frankreich. Es gibt endlich kaum ein Land, in das nicht schweizerische Seidengewebe gelangen.

Die Sammelposition (ehemalige T.-No. 447b) von seidenen und Rayongeweben aller Art zeigt in ihrer Aufteilung folgendes Bild:

	1938 kg	1938 Fr.	1937 kg	1937 kg
Gewebe ganz aus Seide	126 800	6 374 000	145 700	7 347 000
Gewebe aus Seide, gemischt mit anderen Spinnstoffen	44 400	1 679 000	58 800	2 345 000
Gewebe ganz aus Rayon	349 800	6 573 000	304 000	6 446 000
Gewebe aus Rayon, gemischt mit anderen Spinnstoffen als Seide	50 300	1 247 000	46 800	1 195 000
Gewebe aus Stapelfasergarnen	14 700	240 000	6 500	137 000
Samt und Plüsch	100	2 000	100	3 000

Einer Ausfuhr von Rayon- und Mischgeweben im Betrage von 400 100 kg steht eine solche von seidenen und Seide enthaltenden Geweben von 171 200 kg gegenüber. Für Rayongewebe läßt sich eine beträchtliche Ausfuhrsteigerung feststellen, während die seidene Ware einen Rückschlag zeigt. Die seit 1936 ausgewiesene Ausfuhr von Geweben aus Stapelfasergarnen ist in Entwicklung begriffen.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schärpen ist mit 13 800 kg im Wert von 291 000 Fr. beträchtlich größer als im Vorjahr, wobei noch ein Teil der Tücher in unzerschnittenem Zustand, d. h. als Stückware zur Ausfuhr gelangt. Die Nachfrage nach Artikeln solcher Art ist anhaltend stark und bietet Aussichten.

Das Seidenbeuteltuch, das sich bisher als am wenigsten krisenempfindlich erwiesen hatte, mußte im Berichtsjahr namentlich den überall um sich greifenden Kontingentierungsmaßnahmen, den Clearingverträgen usf. ebenfalls Opfer bringen. Die Ausfuhr ist mit 24 100 kg im Wert von 6,6 Millionen Franken dem Vorjahr gegenüber um einen Viertel zurückgegangen. Als Hauptabnehmer sind nach wie vor die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutschland und Großbritannien zu nennen.

Die Seidenbandweberei, die unter ähnlichen Bedingungen arbeitet, wie die Stoffindustrie, jedoch den Launen der Mode viel mehr unterworfen ist, hatte 1937, nach einer Reihe von rückläufigen Jahren, ihre Ausfuhr gleichfalls wieder zu heben vermocht. Im Berichtsjahr ist nun wieder ein wenn auch kleiner Rückschlag zu verzeichnen, der wohl zum Teil auf das Wiederaufleben des französischen Wettbewerbes zurückzuführen ist, der im Jahr 1937 der sozialen Lasten wegen und aus anderen Gründen weniger in Erscheinung getreten war. Die Ausfuhr stellte sich wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1913	691 000	42 063 000	60.85
1935	114 700	3 286 000	28.56
1936	107 600	3 153 000	29.30
1937	165 700	5 305 000	32.02
1938	156 900	4 911 000	31.30

Als Absatzgebiet steht auch bei Band Großbritannien weitaus an erster Stelle. Australien, Deutschland, Kanada und Argentinien folgen in weitem Abstand.

Eine gewisse Krisenfestigkeit läßt sich bei der Näh- und Stickseide feststellen, die seit einer Reihe von Jahren ihr Auslandsgeschäft in ungefähr gleichem Umfange aufrecht zu erhalten vermag. In den drei letzten Jahren wurden ausgeführt:

	1938 kg	1937 kg	1936 kg
Näh- und Stickseiden, roh und gefärbt	156 300	147 100	158 700
Näh- und Stickseiden, für den Kleinverkauf hergerichtet	48 200	42 100	40 900
Wert in Franken	1 500 000	1 527 000	1 295 000

Deutschland ist für diesen Artikel der größte Abnehmer. Als weitere Absatzgebiete von Belang kommen noch die Nordstaaten und Holland in Frage.

Bei der Schappespinnerei zeigen die Ausfuhrziffern dem Vorjahre gegenüber einen Rückschlag. Die Industrie ist übrigens schon seit längerer Zeit auf die Herstellung auch anderer Garne übergegangen, da die früheren Absatzmöglichkeiten für die Schappe wohl endgültig verloren gegangen sind. Die Ausfuhr stellte sich wie folgt:

	1938 kg	1937 kg	1936 kg
Floretseide, ungezwirnt	61 400	63 600	61 500
Floretseide, gezwirnt	195 800	263 800	222 900

Hauptabnehmer waren Deutschland, Italien und die Tschechoslowakei.

Auch die schweizerische Rayonindustrie hat die im Berichtjahr wieder gewachsenen Ausfuhrschwierigkeiten zu spüren bekommen und einen kleinen Rückschlag erlitten. Angesichts der hohen ausländischen Zölle einerseits und der teuren Erstellungskosten in der Schweiz anderseits hält sich aber das Auslandsgeschäft immer noch auf einer stattlichen Höhe und umfaßt etwa zwei Drittel der Gesamterzeugung. Die Ausfuhr, in der auch die Stapelfasergarne inbegriffen sind, zeigt in den letzten Jahren folgendes Bild:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg in Fr.
1913	396 500	4 997 000	12.60
1935	2 771 900	12 823 000	4.62
1936	3 095 500	13 358 000	4.31
1937	3 852 800	18 777 000	4.87
1938	3 571 100	17 204 000	4.82

Als Käufer schweizerischer Rayongarne (wobei es sich fast ausschließlich um Viscose handelt) sind namentlich Deutschland, die Tschechoslowakei, Belgien, die südamerikanischen Länder, Frankreich und Schweden zu nennen.

Einfuhr:

Mit der Abwertung des Schweizerfrankens Ende September 1936, haben die schweizerischen Kontingentierungsvorschriften eine starke Lockerung erfahren. Läßt sich trotzdem keine Steigerung der Einfuhr feststellen, so ist dies wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß die Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes gegen früher abgenommen hat und die einheimische Industrie nunmehr viele Erzeugnisse anfertigt, die früher aus dem Auslande bezogen werden mußten. Endlich spielt auch der allgemeine Preisrückgang eine Rolle.

Bei den Seiden-, Rayon- und Mischgeweben ist die Einfuhr seit einer Reihe von Jahren in beständigem Rückgang begriffen. Dies trifft, wenn auch in bescheidenem Maße, ebenfalls auf 1938 zu. Die Zahlen sind folgende:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg in Fr.
1913	240 000	11 382 000	47.45
1931	981 700	34 289 000	34.93
1934	593 400	11 479 000	19.34
1935	345 500	7 220 000	20.87
1936	271 200	6 050 000	22.30
1937	220 700	6 114 000	27.70
1938	193 900	5 717 000	29.48

Die Einfuhrmenge ist dem Rekordjahr 1931 gegenüber, das immer noch für die Bemessung der Einfuhrkontingente als Grundlage dient, um nicht weniger als 80% zurückgegangen; es handelt sich aber nach wie vor um, im Verhältnis zu der Einwohnerzahl des Landes und angesichts des Vorhandenseins einer leistungsfähigen einheimischen Industrie, bedeutende Mengen und Summen, die den Inlandsmarkt sowohl in bezug auf die Arbeitsmöglichkeit, wie auch auf den Preis in ungünstigem Sinne beeinflussen. Die Einfuhr aus Frankreich ist dem Vorjahr gegenüber erheblich gestiegen und steht nunmehr weitaus an erster Stelle; dagegen sind die Bezüge aus Deutschland und Italien zurückgegangen. Von Bedeutung ist noch die Einfuhr aus Ostasien, die ebenfalls eine Aufwärtsbewegung zeigt.

In den Jahren 1937 und 1938 setzte sich die Einfuhr aus folgenden Gewebekategorien zusammen:

	1938 kg	1938 Fr.	1937 kg	1937 Fr.
Gewebe ganz aus Seide	54 500	2 542 000	44 800	2 170 000
Gewebe aus Seide, gemischt mit anderen Spinnstoffen	8 500	527 000	9 600	552 000
Gewebe ganz aus Rayon	39 100	876 000	35 100	879 000
Gewebe aus Rayon, gemischt mit anderen Spinnstoffen	61 100	1 147 000	100 200	1 834 000
Gewebe aus Stapelfasergarnen	13 500	181 000	11 600	156 000
Samt und Plüsch	17 200	444 000	19 400	523 000

Bemerkenswert ist die Zunahme der Einfuhr seidener Gewebe (aus Frankreich), während die Einfuhr von mit Rayon gemischten Geweben dem Vorjahr gegenüber einen starken Ausfall zeigt.

Die Einfuhr von Tüchern und Schärpen ist mit 18 100 kg im Wert von 731 000 Franken dem Vorjahr gegenüber bedeutend gestiegen; Neuheiten und Spezialitäten, die in der Schweiz nicht hergestellt werden, spielen dabei eine bedeutende Rolle.

Bei der Einfuhr von Seiden- und Rayon-Bändern kommen nur bescheidene Mengen in Frage. Für 1938 handelt es sich um einen Betrag von 8 500 kg im Wert von 469 000 Franken. Die Zahlen sind etwas größer als im Vorjahr. Die Einfuhr stammt fast ausschließlich aus Deutschland, Frankreich und Italien. Der statistische Mittelwert wird mit 55.58 Fran-

ken je kg ausgewiesen, gegen 51 Goldfranken im Jahr 1936. Er übertrifft den Wert der aus der Schweiz ausgeführten Ware um ein Bedeutendes.

Die Einfuhr von Näh- und Stickseiden hat mit 3 400 kg im Wert von 89 000 Franken, dem Jahr 1937 gegenüber eine Senkung um ungefähr einen Fünftel erfahren.

Ausländisches Rayon wird in der Schweiz immer noch in großem Umfange verarbeitet, wobei der Umstand, daß Azetat, sowie andere chemische Spinnstoffe als Viscose, im Inlande nicht hergestellt werden und endlich Rayon-Krepp in der Schweiz bisher nicht in ausreichendem Maße erhältlich war, eine Rolle spielt. Endlich zwingt der Preisdruck im In- und Ausland die schweizerischen Webereien, sich jeweilen den billigsten Rohstoff zu beschaffen. Die Einfuhr von Rayon (einschließlich Stapelfasergarn) stellte sich in den letzten Jahren wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	265 400	2 000 000	7.54
1934	1 981 200	9 891 000	4.99
1935	1 842 900	7 113 000	3.85
1936	1 521 000	6 270 000	4.12
1937	1 908 000	9 157 000	4.80
1938	1 173 700	5 618 000	4.78

Der Anteil der Stapelfasergarne macht bei der Einfuhr rund 7% aus.

Der Rückschlag dem Jahr 1937 gegenüber ist bedeutend und zweifellos auch ein Beweis dafür, daß die schweizerischen Rayonfabriken sich den Inlandsmarkt in größerem Maße zu sichern gewußt haben, als dies bisher der Fall war. Als Bezugsländer kommen in erster Linie Italien, Deutschland, Frankreich, Holland und Belgien in Frage; nicht weniger als die Hälfte der Gesamteinfuhr entfällt auf italienische Ware.

Deutschlands Textilaußenhandel unter Weltmarktdruck

Gesunkene Umsätze.

Weltmarktschwäche und verschärfter Wettbewerb sind 1938 nicht spurlos am deutschen Textilaußenhandel vorüber gegangen. Zwar sind die Mengenumsätze noch etwas gestiegen, aber lediglich infolge Erhöhung der Einfuhr, während die Ausfuhr um rund 1/5 sank. Dem Werte nach wurden auf beiden Bilanzseiten Abstriche gebucht; die Umsätze schrumpften hier um etwa 14 Prozent. Folgende Zahlenreihe (in 1000 dz) veranschaulicht die Umsatzentwicklung und zugleich den ungeheuren Grad der Weltmarktentflechtung im letzten Jahrzehnt, also seit der Zeit jener reinen „Veredelungswirtschaft", da die Textilindustrie im Rohstoffbezug fast restlos dem Weltmarkte verbunden war und ein erheblicher Anteil der Halb- und Fertigerzeugnisse wieder Absatz im Auslande suchen mußte (bei den Zahlen des letzten Jahres ist zu beachten, daß seit April der Handel zwischen dem Altreich und dem Lande Oesterreich Binnenverkehr ist, während der Außenhandel von Oesterreich bis zur Einführung des deutschen Zolltarifs gesondert erfaßt wird; ferner ist seit Oktober 1938 der Warenverkehr zwischen Altreich und Sudetengau Binnenumsatz geworden, während umgekehrt der Absatz der angrenzenden Sudetengebiete im Auslande von der reichsdeutschen bezw. österreichischen Handelsstatistik einbezogen wird; diese Aenderungen infolge des Gebietszuwachses beeinträchtigen die Vergleichbarkeit der neueren Zahlen):

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz
1928	10 627	3 173	13 800
1929	10 525	3 637	14 162
1930	9 019	3 181	12 200
1931	8 140	2 774	10 914
1932	8 364	1 960	10 320
1933	9 536	1 898	11 434
1934	8 906	1 535	10 414
1935	8 851	1 274	10 125
1936	7 530	1 254	8 784
1937	8 833	1 023	9 856
1938	9 076	817	9 893

Die beträchtliche Lockerung der einstigen Weltmarktverflechtung geht eindeutig daraus hervor. Gegenüber 1927, dem Jahre mit den höchsten Wertumsätzen (fast 5 Mrd. RM.-, beträgt der Rückgang rund 75%; diese Einbuße ist zwar in der Hauptsache eine Folge der Preisstürze, aber auch die Mengen stehen weit hinter dem einstigen Hochstande zurück, besonders in der Ausfuhr. Seit 1929 sank der gewichtsmäßige Außenabsatz sogar um fast 80%. Solche Ziffern sind Ausdruck des einschneidenden Wandels, der sich in der Außenwirtschaft des deutschen Spinnstoffgewerbes seit dem Ausbruch der Hochkrise vollzogen hat und — was die Einfuhr betrifft — durch den Druck der Devisennöte und den Ausbau heimischer Spinnstoffquellen verstärkt wurde. Wenn im verflossenen Jahre trotz dem steigenden Zuwachs heimischer Stoffe die Mengenbezüge vom Weltmarkte weiter stiegen, so ist damit erneut unterstrichen, daß die deutsche Rohstoffpolitik von einer „sturen Abschließung" weit entfernt ist, ja, mit verstärkter Rückendeckung und in den Grenzen des Devisenanfalls sich fremder Naturstoffe gern bedient. Die gedrückten Rohstoffpreise luden im übrigen dazu ein, die Gunst der Stunde für eine erhöhte Versorgung zu nützen und mit wesentlich geringerem Devisenaufwand ein dickeres Rohstoffpolster zu schaffen.

In der Ausfuhr möglichst hoher Veredelungswert.

Bei der Würdigung der obigen Zahlen ist der innere Bedeutungswandel nicht zu vergessen, der — vorzüglich unter dem zweiten Vierjahresplan — den gesamten Außenhandel mehr oder minder bestimmt. Der Durchschnitts-dz der letzten Jahre ist naturgemäß ein ganz andrer als in früherer Zeit; d. h. die einzelnen Warengruppen haben sich untereinander sehr stark verlagert. Während in der Einfuhr die Rohstoffe sehr an Bedeutung gewannen, schoben sich in der Ausfuhr die Fertigwaren vor, wie es der Lage Deutschlands entspricht, das die Bedarfsversorgung des außerordentlich erstarkten und dazu vergrößerten heimischen Marktes bei geringer Devisenbeweglichkeit sichern muß. In der Einfuhr möglichst geringer, in der Ausfuhr möglichst hoher Veredelungswert! Das ist wohl die knappste Formel für jenen natürlichen Zug, der durch Ausfuhrverbote für Rohstoffe ausdrücklich verstärkt worden ist. Der Wert des Durchschnitts-dz in der Einfuhr ist gegen 1937 von 104 auf 89 RM. gesunken und hat damit einen wohl noch nie gekannten Tiefstand erreicht. Der Wert des Ausfuhr-dz dagegen stieg erfreulicherweise weiter von 529 auf 541 RM.; gegenüber 1935 (301 RM.) beträgt die Aufbesserung der Durchschnittserlöse nicht weniger als rund 80%, ein sprechender Beweis für eine Ausfuhrpolitik, die sich bemüht, dem Auslande möglichst Fertigerzeugnisse mit hohem Verfeinerungswert und entsprechendem Devisenanfall zu liefern.

Gestiegener Einfuhrüberschuß.

Der Einfuhrüberschuß im Textilaußenhandel, der nur einmal (Hochkrisenjahr 1931) von einem Ausfuhrüberschuß abgelöst wurde, ließ sich auch im abgelaufenen Jahre nicht vermeiden; er ist sogar erneut gestiegen, da der Rückgang des Ausfuhrwertes größer war als der des Einfuhrwertes. Ueber die Gestaltung der Wertbilanz geben folgende Vergleichszahlen Aufschluß (Millionen RM.):

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß — Ausfuhrüberschuß +
1913	2093	1515	— 578
1927	3142	1854	— 1288
1931	1216	1389	+ 173
1932	846	724	— 122
1933	855	629	— 226
1934	919	479	— 440
1935	910	435	— 475
1936	786	510	— 276
1937	914	541	— 373
I/1938	241	125	— 116
II/1938	202	97	— 105
III/1938	198	109	— 90
Okt. 1938	56	36	— 20
Nov. 1938	50	34	— 16
Dez. 1938	62	41	— 21
1938	811	442	— 369

Diese Aufstellung zeigt den gewaltigen Wertschwund seit rund einem Jahrzehnt und gegenüber der Vorkriegszeit, zwei-